

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Probe Von Theologisch-Philologischen Anmerckungen Über Verschiedene Stellen Der Heil. Schrift Und Andere wichtige Materien

Fischer, Johann Rudolf

Zürich, 1739

IX. Unvorgreifliche Gedancken, wie von beschwerten Gewissen eine heilsame Bekenntniß ihrer Sünden an Lehrer und Prediger zu erhalten seye?

urn:nbn:de:gbv:45:1-8346

Probe
 Von Theologisch-Philologischen
 Anmerkungen
 über
 Verschiedene Stellen der
 Heiligen Schrift
 Und
 Andere wichtige Materien.

IX.

Unvorgreifliche Gedanken, wie
 von beschwerten Gewissen eine
 heilsame Bekenntniß ihrer Sün-
 den an Lehrer und Prediger zu
 erhalten sene?

So wenig als die Ohren-Beichte der Ohren-
 Römisch-Gesinnten aus der Epistel Beichte
 Jacobs, da es heisset: Bekennt der Rö-
 einer dem andern eure Fälle, misch-Ges-
 (a) oder aus den Schriften der sinnten ist
 ersten Kirchen-Lehrern kan ausge- zu misbil-
 laubet werden; So unverantwortlich als sel- ligen;
 R 5 bige

(a) Jacob. 5: 16. Spanhemii Hist. Eccles. V. &c

Dennoch
thut man
unsrer
Seits der
Bekent-
nis der
Sünden
an treue
Lehrer zu
wenig.

bige zu dem Himmel = schreyenden Gewissenszwang gemißbraucht wird; muß man dennoch gestehen, daß in vielen vorkommenden Begebenheiten der offenherzigen Bekenntnis der Sünden an treue Seelsorger zu wenig gethan wird. Ich bin so feste als immer alle Rechtsinnigen Gottes-Gelehrte in meinem Gewissen überzeugt, daß die Bekenntnis der heimlichen Sünden an jemand anders als an Gott, als wiederholte allein gesündigt wird, kein unumgängliches nothwendiges Requisitum zur wahren aufrichtigen Buß und heilsamen Bekehrung sey, sondern daß sie nur dahin diene, Heils-bekümmerten Seelen einen treuen Rath und Anleitung zu geben, damit sie nicht in Verzweiflung fallen, als mit welchem Strick der allgemeine Seelen-Mörder ihnen dannzumalen insonderheit aufpasset; Ich bin auch feste überzeugt, daß gar oft ein pharisaischer Sauerteig, eine verkehrte *propria satisfactio Justitiæ Divinæ* (*) und

N. T. Tom. I. p. m. 366, 371, 385, 467. & Tom. II. pag. 982. edit. LB. in 4to. *Binghamii* Orig. Eccles. Vol. VI. Libr. XV. cap. 8. S. 6. pag. 536-539. id. Vol. VIII. Libr. 13. cap. 3. pag. 128-156. *Heineccii* Abbildung der Griechischen Kirchen. Tom. II. cap. 7. S. 10-14. 20. 21. p. m. 318-323. 327-331.

Lehre der
Juden von
dem Tod
der Men-
schen, daß
er ihre
Sünden
ausfühne.

(*) Es ist bekannt, daß die Juden meinen, der Tod des Menschen sey eine Genugthuung vor seine Sünden. Im Talmudischen tr. Sanhedrin. cap. 6. S. 2. sagen sie: *אם אינו יודע להתודות אומרים לו אמור תהא מיתתי כפרה על כל עונותי רבי יהודה אומר אם היה יודע שהוא מוּמם אומר תהא מיתתי כפרה על כל עונותי חוץ מעון זה* i. e. *Quod si nesciat*

und daraus fließende eigene Gerechtigkeit dahin= Selbige ist
 ter stecke. Jedemoch nach Beschaffenheit der in etlichen
 Sün= Fälln sehr
 nöthig.

sciat (morte plectendus) quomodo eden-
 da confessio sit, sic jubetur dicere: *Sit
 mors mea expiationi pro omnibus peccatis meis.*
 R. Juda: Si sciat, se testium mendacio
 gravatum, sic dicet: *Sit mors mea expia-
 tioni pro omnibus peccatis meis, hoc uno ex-
 cepto crimine.* (+) Eben dasselbe bestätigen sie in
 der Gemara Sanhedrin. cap. 6. §. 4. תנו רבנן
 מעשה באחד שיצא ליהרג אמר אם יש בי
 עון זה לא תהא מיתתי כפרה על כל עונותי
 ואם אין בי עון זה תהא מיתתי כפרה על כל
 עונותי ובית דין וכל ישראל מנוקים והעדים
 i. e. Tradunt Magistri. Contigit, ut quis, cum edu-
 ceretur ad mortem, sic diceret: *Si ergo
 hoc crimine, cujus postulatus sum, teneor: Ne
 sit mors mea expiationi pro omnibus peccatis
 meis. Si vero ab illo immunis sum, expiet illa
 quidem omnia delicta mea, & iudices cum to-
 to Israele culpa careant; At testibus nun-
 quam detur venia.* (++) Das gleiche wird
 bestätigt im Talmudischen tr. יומא c. 8. §. 8.
 מיתה ויום הכפורים מכפרין עם התשובה
 i. e. Mors & dies expiationis expiant cum
 poenitentia. (+++) Die Heyden stecken in Lehre der
 eben Heyden

(+) in Corpore Misnico Sürenhusii. part. 4. p. 234.
 (++) Apud Coccejum in excerpt. Gemar. ad
 Cod. סנהדרין.
 (+++) ex versione Sheringhamii p. m. 102, edit.
 Franequer.

Sünden ist es in allemweg nöthig selbige zu be-
kennen, in so fern eine solche Bekenntniß
diener

eben demselbigen Irrthum, und fielen endlic-
gar, ihre erzörnte Götter zuversöhnen, an
die bekantten Menschen-Opfer, die deswege
περιφηματα, καθαρματα, βδελυγματα, αντι-
χοι, αναθεματα genennet wurden. Man hat
in der Heil. Schrift gar viele Merckmahl
von diesem Gebrauch; dem Moloch wurden
Kinder geopfert; der Geist Gottes saget von
den Israeliten: Sie haben ihre Kinder
den Teufeln geopfert. (†) Bey dem Pro-
pheten Micha fragen die reuenden Israeliten,
auf diesen Gebrauch deutend: כִּי בָכֹרִי
יִפְשֵׁי בְּתוּמֵי הַטֹּהַר נַפְשִׁי
Soll ich mei-
nen Erstgebohrnen vor meine Ubertret-
tung, und die Frucht meines Leibes vor
die Missethat meiner Seele geben? (††)
Es ist mir recht eckelhaft, ein einiges Passage
aus Profan Authoren über diese Materie an-
zuführen, derer man eine grosse Anzahl fin-
den kan bey denenjenigen, welche diese Ma-
terie behandelt haben. Man schlage nach
Schedium de Diis Germanorum. cap. 31.
p. m. 557-580. & p. m. 679. Jurieu hi-
stoire Critique. partie 4. chap. 10. p. 792.
Lydii Syntagm. de re militari. Libr. IV.
cap. 2. p. m. 148. Kirchmannus de funerib.
Roman. Libr. III. cap. 4. p. m. 290. 291.
Witsii Miscell. Sacror. Tom. II. p. m. 45-
46. 535-538. Andre Authores mehr findet
man bey dem gelehrten Jarck in seiner edi-
dition

(†) Psal. 106: 37.

(††) Mich. 6: 7.

dienen kan, die Aufrichtigkeit der Buße mit der That zu beweisen; als zum Exempel in Ansehen des

tion und Anmerkungen über des Schedii angeführten *tr.* Ubrigens haben verschiedene Henden selbst diesen Barbarischen Gebrauch verabscheuet; Q. Curtius saget von den Tyriern, da sie durch die Belagerung Alexandri hart eingesperrt wurden: *Sacrum quoque, quod quidem Diis minime cordi esse crediderim, multis sæculis intermissum repetendi auctores quidam erant: Ut ingenuus puer Saturno immolaretur; Quod Sacrilegium verius quam Sacrum, Carthaginenses a conditoribus traditum, usque ad excidium urbis suæ fecisse dicuntur. Ac nisi Seniores obstitissent, quorum consilio cuncta agebantur, humanitatem dira superstitio vicisset.* (†) Man schlage nach bey Lactantius, welcher darüber verdient gelesen zu werden. (††) Da her ich mich über den Herrn Gürtler gar sehr verwundert, da ich gelesen, auf was Weise er diese unmenschliche Menschen-Opfer einiger massen entschuldigen wollen; Er saget: (†††) *Viri graves & docti, quoties gentilium humana memorant sacrificia, in illorum crudelitatem, stultitiam, feritatem ac superstitionem insanam invehuntur. Neque severum ipsorum iudicium iniustitiæ* po-

Gürtlers
besondere
Gedanken
über die
Menschen-
Opfer.

(†) de reb. gest. Alex. M. Libr. IV. c. 3. p. m. 181. edit. Snackenburg. ubi vide notas Raderi, Cellarii, Loccenii & Freinsheimii.

(††) de falsa religione, cap. 21. pag. m. 99-103. edit. Heumanni, ubi videre licet notas V. V. E. E.

(†††) in Orig. mund. Libr. II. c. 10. §. 39. p. 452.

des Schadens, den ich dem Nächsten an
 oder Gut verursacht oder zugefüget hätte, da
 mit selbiger wieder erstattet könne werden; Es
 ist sicher und gewiß, was ich mich erinnere bei
 Maimonides gelesen zu haben, wenn er saget:
 Einer, der seine Sünden bekenne, und

postulem. Sed fallor multum, aut ali-
 qua ritui usitatissimo, cruento licet & a
 Deo minime præcepto, bonæ conscien-
 tiæ nota infuit. Id profiteri solenniter
 volebant: nationem universam mortis
 esse ream coram tribunali Dei, neque re-
 men simul & semel excindendam; qua-
 re sufficere, ut unus moriatur pro om-
 nibus. Haud vero crediderim, immo-
 landi Isaaci exemplum remotissimis gen-
 tibus vel innotuisse vel occasionem ma-
 ctandi homines pro piaculis præbuisse.
 Mir deucht vielmehr, die grenliche Gewissens-
 Schläge, welche die Heyden aus Anlaß der
 göttlichen Zorn-Gerichten empfunden, und die
 unmittelbare Verblendung des Satans, wel-
 cher ein Mörder ist gewesen von Anfang
 seyen der wahre zureichende Grund dieser un-
 sinnigen Menschen-Opfern gewesen; So lie-
 set man ausdrücklich von dem Moabiter-Kö-
 nig, daß er aus Verzweiflung, weil er
 den Händen der drey wieder ihne alliirten
 Königen in Juda, Israel und Edom, nicht
 entrinnen konnte, seinen erstgebohrnen
 Sohn, der an seine Stelle sollte König
 werden, auf der Mawen zum Schlachte
 Opfer geopfert habe. (†)

(†) 2. Reg. 3: 27.

dieselben doch nicht fahren lasse, seye gleich einem Mann, der seine unreinen Hände wasche, daß sie sollen rein werden, indessen aber immerdar einen unreinen Wurm in den Händen halte. (b) Arrianus schreibt davon, aus Anlaß der Neue Alexanders des Großen über sein hitziges Verfahren gegen seine guten Freunde, so er entweder entleibet oder entleiben lassen, vortrefflich schön, sagend: Μονη γαρ εμοιγε δοκει ιασις αμαρτιας, ομολογειν τε τα αμαρτοντα, και δηλον ειναι επ' αυτω μεταγινωσκοντα. ως τοις παθουσιν τι αχαρι & παντη χαλεπα τα παθηματα φαινομενα, ει ο δρασας αυτα ξυγχωροη οτι & καλα εδρασεν. αυτω τε τινι ες το μελλον ταυτην ελπιδα αγαθην υπολειπομενην, μη ποτε αν παραπλησιον τι αμαρτειν, ει τοις προσθεν πλημμεληθεισιν αχθομενος φαινοιτο. i. e. Unicam enim peccati medicinam esse censeo, peccati agnitionem & confessionem, manifestumque poenitentiae documentum edere. Nam qui injuriam accepit, non ita graviter laesum sese judicat, si is qui laesit perperam sese fecisse fateatur; & bona alicui spes fit, se non amplius injuria affectum iri, si eum qui affecit poenitentiam facti sui praese ferre appareat. Er saget auch gar recht: οι δε πολλοι, ει και τι εγνωσαν πλημμελησαντες, οι δε τω προηγωρειν αυτε ως καλως δη πραχθεντος, επικρυψειν οιονται την αμαρτιαν, κακως γιγνωσκοντες. i. e. Plerique enim, tametsi alicujus delicti conscii sibi sint, tuentes id ut recte factum, obtegere se culpam suam putant, inique stantientes.

Arriani
vortreffliche
Stelle.

(b) in tr. תשובה edit. Clavering, 4to Oxonii. 1705.

tuentes. (c) (*)
 Gefahr der
 Verhaltung
 in solchen
 Umständen
 Man findet auch arme Sünder, die schwere
 re verborgene Verbrechen und Missethaten auf
 ihrem

(c) de expedit. Alexandri. Libr. VII. c. 29. p. m.
 310. 311. edit. & verf. Jacob. Gronovii.

Lehre der
 Juden von
 der Be-
 kenntniß
 der Sün-
 den, so
 wieder den
 Nächsten
 begangen
 werden.
 (*) Daß man dem beleidigten Nächsten umstände-
 lich die Sünden, so gegen ihne begangen wor-
 den, solle bekennen, ihne Abbitte thun, und
 den zugefügten Schaden, wo möglich, gut
 machen, ist die einhellige Lehre der alten und
 neuen Juden. Im tr. יומא cap. 8. §. 9.
 sagen sie: עבירות שבין אדם לחבירו אין יום
 הכפורים מכפר ער שירצה חבירו id est. Sce-
 lera, quæ homo in socium suum perpe-
 traverit, dies expiationis non expiat, do-
 nec placaverit socium suum. Der ge-
 lahrte Scheringham hat darüber folgende
 Note: Si quis a socio bona sua vi vel
 fraude abstulisset, ex præscripto legis rem
 restituit. Si vero eum verbo læsisset,
 veniam petivit. *Arba Turim* in Hilcoth
 Jom Hakkippurim. אפי' לא הקניטו אלא
 בדברים צריך לפייסו וצריך לילך לו ואם
 אינו מתפייס כראשונה יחזור וילך לו פעם
 שנית ושלישית ובכל פעם יקח עמו שלשה
 לו שיפייסנו שימחול לו i. e. Si eum non nisi ver-
 bis laceßit, placare oportet, & necesse est,
 ut ad eum accedat, & si prima vice placare
 non possit, ut accedat secunda & tertia vice,
 & singulis vicibus tres sibi adjungat, qui eum
 deprecentur, ut ignoscat. Si vero mortuus
 sit qui verbis læsus est, oportet, decem
 sibi adjunctis, ad sepulchrum ejus cul-
 pam

ihrem Gewissen ligen haben, daraus sie sich selbst nicht helfen können; da ist oftmal guter Rath theuer

pam deprecari. Arba Turim l. c. ואם מת מביא עשרה בני אדם ומעמידם על קברו ואומר הטאתי לאלהי ישראל ולפלוגי זה שפשטתי לו i. e. *Et si mortuus sit, decem secum adducet & stare faciet super sepulchrum ejus, & dicet; Peccavi in Deum Israelis & in N. hoc quod peccavi.* So weit Sheringham. (†) Im Bereschit Ketanna über Genes. 49: 8. sagen die Juden: וכן אתה מוצא ביהודה: שבשעה שבא מעשה התמר הודה שנאמר ותאמר הכר נא אמרה לו הכר נא את בוראך ואל תתבייש מבשר ודם מיר כבש יצרו והודה וכל מי שאינו מודה במעשיו הב"ה מקללו i. e. *ita etiam invenimus de Juda: Statim ac ad eum pervenit factum Tamaris, confessus est (peccatum suum) sicut dicitur: (Genes. 38: 25.) & (Tamar) dixit illi: Cognosce queso. sensus est: Agnosce quæso creatorem tuum, nec erubescas a carne & sanguine (ob punctum honoris & infamiam tuam); statim vicit affectum suum pravum, & confessus est (peccatum suum): Omnis autem, qui non confitetur opera sua (mala), S. B. ei maledicit.* In der Gemara יומא ad cap. VIII. dringen sie auf eine umständliche Bekennniß der Sünden: א"ר הונא כל העבר עבירה צריך לפרוט את החטא שנאמר ויעשו: להם אלהי זהב: i. e. *Dixit R. Hunah: III. Stück. ¶ Omnis*

(†) in Not. ad tr. יומא p. m. 103. 104.

theuer. Zur Bekenntniß sind dergleichen Leute schwer zu bringen, da indessen ein solcher verborge-

Omnis transgrediens transgressionem necessesse habet, specialem confessionem (*cum circumstantiis comitatam*) edere peccati sui, sicut dictum est: *fecerunt sibi Deos de auro &c.* Damit stimmen auf ein Haar überein die Canones pœnitentiales des bekannten R. Eliæ b. Mosche de Vidas in seinem von allen Juden in sehr hohem Werth gehaltenen Buch *ראשית חכמה* genannt (+). Diese Canones können der Weitläufigkeit nach gesehen werden bey dem gelehrten Josepho de Voisin. (++) Das gleiche saget der bekannte R. Leo Mutinensis in seiner Historie der Jüdis. Gebräuchen 2c. parte V. cap. 6. (+++) Ueberhaupt ist dieses noch zumelden, daß die Juden einer aufrichtigen, freyen, und demüthigen Bekenntniß ihrer Sünden sehr heilsame Wirkungen zuschreiben; wir wollen ein einiges Zeugniß anführen. In der Gemara Sanhedr. c. 6. S. 2. sagen sie: *שכל המתודה יש לו חלק לעולם הבא שכן מצינו בעקב שאמר ולו יהושע בני שים כבוד ליהוה אלהי ישראל ותן לו חודה ויטן עקב אל יהושע ויאמר אמנה אנוכי חטאתי להו' אלהי ישראל וכזאת וכזאת וגומר ומנין*

(+) De hoc libro consul. Wolphii Biblioth. Hebr. T. I. p. m. 163-165. it. Tom. III. p. m. 105.

(++) in observat. ad Raimundi Martini Pugion. fr. dei. part. III. distinct. 3. c. 14. ad calcem. p. m. 831-836.

(+++ de hoc libro vid. Wolfius l. c. Tom. I. p. m. 415. 416. & Tom. III. p. m. 299. 300.

ner geistlicher Krebs-Schaden immer mehr um sich frist, so daß alles saure Arbeiten und zu reden der Lehrer nicht mehr hilft, als wenn man ein Tröpfgen Wasser in heisse Flammen gießet, die nur noch mehr dadurch erhizet werden; sie hören wohl die verborgenen, ungestümen, und das Herz fast abstossende Seufzer, mit der rechten Sprache aber will niemand hervor. Nun dieser Verhehlung solcher schweren Gewissens-Anliegen finde ich vornemlich zwey Haupt-Ursachen.

1. Der Mangel eines freymüthigen, ver-
trauten, und freundschaftlichen Umgangs
mit Lehrern und Predigern. In der That;
wenn ich weltliche Angelegenheiten nicht jeder-
mann anvertraue, sondern nur denen, derer
Erste Ur-
sache dieser
Verheh-
lung, samt
deren
Quellen.

§ 2

und

ומנין שכיפר לו וידויו שנאמר ויאמר ויהושע מה
עברתנו יעכרך ה' היום הזה היום הזה אתה
i. e. עכור ואי אתה עכור לעולם הבא :

Quisquis nempe confitetur, illi in futuro seculo fors erit, quippe de Achane memoriae proditum est, dixisse illi Jehosua: *fili mi, tribue nunc gloriam Domino Deo Israelis, & ede ipsi confessionem. Et respondit Achan: Sane ego peccavi in Dominum Deum Israelis, atque sic &c.* Unde constat, expiasset eam confessionem peccatum ejus? Eo quod dicitur: Et inquit Josua: *Quid turbasti nos? Turbabit te Dominus hoc die. Hoc die turbaberis, non in futuro seculo. **

* ap. Coccejum in excerptis ex Gemar. Sanhedrin. p. m. 28.

und Verschwiegenheit ich aus einem langen Umgang kan versichert seyn, warum solte ich mein besonderes geistliches Anliegen jedermann offenbaren? Diß sritte wieder alle Vernunft, wie Basilius sehr wohl urtheilet, wann er saget: Omnino in peccatorum revelatione seu enunciatione eadem ratio est, quæ etiam in apertione vitiorum corporis; Ut igitur vitia corporis nequaquam quibusvis temere homines aperiunt, sed iis tantummodo, qui rationem, qua ea curanda sunt, teneant; Eodem modo etiam peccatorum revelatio fieri debet, apud eos videlicet, qui ea possint curare: Consentaneum in modum illi, quod scriptum est; *Vos qui firmiores estis, imbecillitates infirmorum portate*, h. e. tollite diligentia & cura vestra (d). Der Ursprung des Mangels einer so nöthigen Vertraulichkeit gegen die Seel-Sorger ist: α Wenn die Gemeinden frische Prediger bekommen, da die Heerde dem Hirten, und der Hirt der Heerde, noch nicht bekant, folglich das Band der Liebe noch nicht so feste verknüpft ist. β Wenn man Lehrer antrifft, die hochmüthig und grob mit ihrer Heerde umgehen, so daß es handgreiflich ist, daß sie nur suchen über das Erbtheil des Herrn zu herrschen; welche dann ordinair, wenn man ihnen etwas offenbahret, nicht eine ernsthafte mit Erbarmd gemässigte Ermahnung gebrauchen, sondern mit dergleichen unglückhaftigen und schweren Sünden

(d) Regul. brev. resp. CCXXIX. ap. Binghamum in Origin. Eccles. Libr. XVIII. cap. 3. §. 8. p. m. 148. ubi videas textum græcum in nota h.

dem als mit **Sclaven** haushalten (*). 7. Der größte und gemeinste Fehler aber ist, daß dergleichen

(*) Wenn einmal der Sünder zu einer wahren Bekenntniß und Überzeugung seiner Sünden gebracht ist, so sollen Lehrer und Prediger in der Stille der Sache Rath schaffen, und nicht das Feuer-Horn an Mund setzen, und die Sünden mehr aggraviren als sie an und vor sich selbst sind. Neben dem, wenn die Umstände von dieser oder jener Sünde einen Menschen vor Gott schon nicht entschuldigen, so können sie dennoch also beschaffen seyn, daß Lehrer und Prediger um derselbigen willen mit einem solchen reuenden Sünder ein zartes Mitleiden haben, und sich gegen ihn als einen barmherzigen Samariter, und nicht als Mörder von Jericho aufzuführen sollen. Dahin zwecket die Constitution Clementis V. auf dem Concilio zu Vienne in Frankreich, welches A. 1311. um die verderbten Sitten der damaligen Geistlichkeit zu verbessern ist gehalten worden; Sie ist sehr merkwürdig und lautet also: *Dioecesanis locorum districte præcipimus, ut Clericos carnificum, seu macellariorum aut tabernariorum, officium publice & personaliter exercentes, nominatim & tertio moneant, ut sic ab hujusmodi officiis infra convenientem terminum, monentium ipsorum arbitrio moderandum, desistant: Et quod ipsa nullo unquam tempore reassumant.* Der Glossator sagt: Durch die Carnifices und macellarios seyen die Schlächter zu verstehen, die das Viehe schlachten, und das Fleisch

Prediger sollen gegen reuende Sünder ein zartes Mitleiden bezeigen.

Dahin zwecket die Constitution Clementis des Fünften.

chen grobe, und insonderheit vornehme Sünden
bevor ihnen das Gewissen aufwachet und sie fol-
tert,
Dier

Fleisch verkauffen; Er thut auch diese An-
merckung hinzu: Propter Horrorem & Vi-
lilitatem istorum duorum officiorum . .
hoc specialiter de his est prævisum. (†)
In der That ein Diener Jesu Christi und des
H. Evangelii soll nicht ein unbarmherziger
Gewissens-Schlächter, sondern ein mitleidender
Bruder seyn; darum auch diejenige, die
in der ersten Kirche zum H. Predigt-Amte ge-
widmet und geordnet wurden, so scharf, so wol
in Ansehen ihrer Wissenschaft, als ihrer Le-
bens-Art und Wandel, sind untersucht worden.
(††) Es ist eine mehr als Gold wehrte Er-
innerung, welche ich finde bey dem, wegen
seiner ungesärbten Gottseligkeit noch höher zu
schätzenden, als wegen seiner grossen Gelehr-
theit zu bewundernden, seligen Herrn Vitrin-
ga; Sie ist zwar etwas weitläuffig, aber um
ihrer Fürtreflichkeit willen werth, daß sie mit
einem eisernen Griffel in aller rechtschaffenen
Knechten Jesu Christi Herzen recht tiefeinge-
graben werde, und lautet also: (†††) Bey den
„Dienern Jesu Christi, welche den Zustand
„des Herzens der Gläubigen untersuchen sol-
„ten

Herrn
Vitringa
vortrefliche
Erinne-
rung von
der Be-
hutsams-
keit der
Lehrer in
Beurthei-
lung der
geistlichen
Kranckhei-
ten.

(†) in Clementinis; de vita & honestate Clerico-
rum. cap. 1. de Diocesanis. Apud *Forbesium* de
cura & residentia pastorum. Cap. XX. Opp.
Tom. I. p. m. 571.

(††) Vid *Binghami* Origin. eccl. Vol. II. Lib. IV.
cap. 3. & 4. & Lib. VI. c. 1-3.

(†††) In der Beschreibung des geistlichen Le-
bens. Cap. 17. §. 7. p. m. 328-332. Verf.
German. in 8. Bremen. 1717.

tert, gegen Gott, gegen die Religion und deren
Diener, eine trotzig Verachtung, Widerwillen,
heim-

„len, (es seye, daß sie darüber von betrübten
„Seelen gefragt werden, die ihrem eigenen
„Urtheil mißtrauend, sich willig und gern diesen
„geistl. Priestern zum erforschen darstellen, Luc.
„17: 14. oder daß dieselbe Amts wegen nach
„dem Zustand und Beschaffenheit deren, so bey
„der H. Tauffe, oder Gemeinschaft des Herrn
„Tisches zugelassen werden sollen, sich erkun-
„digen, um die Würdigen von den Unwür-
„digen zu unterscheiden) wird eine weit hö-
„here und scharfsinnigere Klugheit erfordert.
„Es lehret ja die Erfahrung, daß der Miß-
„brauch der besten Dingen am gefährlichsten
„seye; welches vor allen andern in der so ge-
„nannten Kirchen-Disciplin statt hat, wel-
„che, wann dieselbe von unvernünftigen,
„hochmüthigen, stolzen und unerfahrenen ver-
„waltet worden, stets unzählige Aergernisse
„und die schweresten Trübseligkeiten dem
„Christenthum zuwege gebracht hat. Denn
„was ist unerträglicher, als wenn die ärgsten,
„unreinen und in geistlichen Sachen unerfahr-
„nen, unterm Vorwand ihres Amts, sich ei-
„nes verwegenen und unrechtmässigen Ur-
„theils über die gewissen besserer, mehr heili-
„ger, und gelehrter Menschen anmassen;
„Oder wann auch stolze, vermessene, solches
„mit einer Regiersucht thun, und des heilig-
„sten Amtes zur Gewissens-Marter mißbrau-
„chen? Derohalben mußte, wenn es zu er-
„halten möglich, dafür Sorge getragen wer-
„den, daß solche Bedienung niemand aufge-

heimliche Feindschaft und bitteren Grollen tragen, ihre Gesellschaft so viel möglich ausweichen,

„tragen wurde, als frommen, guten, aufrichtigen, sittsamen, durch Alter und Erfahrung geübten, und nach diesen Merckmalen insgemein bekannten und bewährten Männern, welche Hirten nach dem Hertze Gottes, das Volck weislich und flügllich werdende, genennet werden, Jerem. 3: 15. weil aber solches schwer zu erhalten, so muß uns genügen, überhaupt beobachtet zu haben, daß

„a. Es zu verhüten sene, daß die, so sich anmassen über den Zustand der Seelen zu urtheilen, solches nicht Befehlsweise, und mit einer Zuchtmeisterschafft (+) thun, als setzten sie sich auf den Richterstuhl Gottes selbst, und masten sich des höchsten Rechts und Gewalts an über die Gewissen. Wir wissen, daß einige sich in diesem Stück sehr versündigen, und von Gott oft beschämt, auch noch zu beschämen sind. Es muß diese Beurtheilung nicht allein nach Billigkeit, sondern auch mit höchster Sanftmüthigkeit, ohne einige Anzeige eines Zuchtmeisterlichen Hochmuths (sans la moindre marque d'un ton pedantesque) verrichtet werden. Man muß dabey allezeit vor Augen haben den Spruch des Apostels Rom. 14: 14. Du aber wer bist du, daß du einen fremden Knecht verdamnest? nemlich als Ober-Regent) er stehet oder fallet seinem eigenen Herrn.

b. Von

(+) Zuchtmeisterschafft. Magisterio Pædagogico,

den, mit den göttlichen Sachen ein spöttisches
Hohngelächter treiben, die Diener Gottes als
mo-

„b. Von denen, so im mittlern Stande sind,
„muß niemalen ein Urtheil gefället werden,
„als nach deme, was als wahrscheinlich an-
„zusehen ist. Unter den Christen selbst finden
„sich Leute, die außs äusserste gekommen sind:
„Entweder einige, die eine lange Zeit gelebet
„haben, oder noch leben, im Stand der Un-
„wissenheit, Fleisches-Lust, Ungerechtigkeit,
„ohne Gott zu suchen, und aussert Sorge um
„seine Gnast und Gnade; Oder im Gegen-
„theil andre, welche viele Jahre im Licht der
„Erkenntniß göttlicher Wege wol bewandert
„sind, mit beständigem Lauf der Tugend nach-
„gejaget, und Gott treulich gedienet haben.
„Von welchen letztern man wol etwas zuver-
„sichtliches vermuthen und sagen darf. Je-
„dennoch wegen tief-verborgener Heuchelen,
„welche oft die Scharfsichtigkeit der aller-
„klügsten betrügt, ist's sicherer, von denen, die
„aussert der Gemeinschaft Gottes, wenn sie
„ihr Leben in Sünden und Lastern zubringen,
„ein Urtheil zu fällen, als von dem Zustand
„derer, welche einen Schein der Tugend und
„Gottseligkeit haben. Die Beurtheilung aber
„des mittlern Stand's ist am schwersten, weil
„hierunter viel verborgenes seyn kan, das Gott
„allein offenbar ist. Denn man stelle sich ei-
„nen Menschen vor, der in den nöthigsten
„Religions-Grund-Sätzen einige Wissenschaft
„(deren Stufen zu ermessen schwer fällt) er-
„langt hat, der sich zum Glauben an Christum
„bekennet, der die Empfindung seines Elen-

moleste Leute ansehen, und von ihnen sprechen, was Abab von Micha: Ich bin ihnen

gram

„des, und sein Verlangen nach göttlicher Gemeinschaft zu erkennen giebet, auch die
 „Bekentniß des Mundes mit seinen Sitten
 „und Lebens-Wandel nicht umstosset; Man
 „verlanget aber von solchem Menschen eine
 „klärere Nachricht von den Zufällen seines
 „geistlichen Lebens und Zustands zu haben.
 „Was erfordert es nicht für Klugheit, hier
 „unter keinen Irrthum zu begehen? Was
 „wäre es für Kühnheit und Verwegenheit,
 „denjenigen auszuschliessen, welchen Gott
 „vielleicht erwehlet hat? den zu betrüben,
 „welcher mit Trost aufgerichtet werden sollte?
 „Denn was in diesem Fall das Merkzeichen
 „des vermuthlichen und verdammlichen Standes
 „des macht, solches ligt im Herzen verborgen,
 „und wird allein von Gott und dem
 „Gewissen erkannt. Anjeko nichts zu sagen,
 „daß uns die äussersten Gränzen der göttlichen
 „Gnade unbewußt sind. Derohalben wo nicht
 „jemand allhier gröblich anstossen will, so muß
 „ein Diener Jesu Christi in seiner Beurtheilung
 „sich einigen Raum vorbehalten; und
 „nachdeme er den geistlichen Zustand derer,
 „welche zur Kirchen-Gemeinschaft zuzulassen
 „sind, fleißig untersucht, so muß er bescheidenlich
 „und freundlich erinnern, was er
 „an ihnen noch wol verlangte; und wann
 „er dann nichts ausrichtet, dieselben gänzlich
 „der Prüfung ihres eigenen Gewissens überlassen.
 „Es erfordert allerdings die
 „Bermunft und Haushaltung des Evangelii,

der

gram, dieweil er mir kein gutes weissaget,
sondern eitel böses (e). Wenn es nun so be-
schaffen

(e) 1. Reg. 22:8.

„der Billigkeit, so viel nur thunlich, Platz
zu geben. Jesu Christo allein gehöret zu
ein End-Urtheil, und welches nicht fehlen kan,
hierüber auszusprechen. Offenb. 3: 7. So weit
Herr Vitringa.

Aus obigem kan man nun leichtlich schlies- Die Män-
sen, wie traurig es hier und dort beschaffen gel des
sene. Es ist leider! unstreitig wahr, was die- heutigen
ser grosse Mann an einem andern Ort saget: Ministerii
(+) Dari inter Ministros verbi aliquos sind zu be-
inutiles, pigros, ambitiosos, magis curantes seuffzen.
quæ sua sunt, quam quæ Domini; Gratia Doch ge-
parum expertos; subinde homines cru- ben sie
dos, & quod ad mores *ατακτος* incomposi- noch keine
tos. Alleine das ist noch lange nicht hinläng- hinlängli-
lich genug, das ganze Heil. Ministerium zu che Urfa-
verlästern, wie der Lord Schafftsbüri und che, das
Compagnie samt den fanaticis solches im Ministe-
Gebrauch haben. Ich unterschreibe völlig rium über-
demjenigen, was Vitringa darüber saget: die Liber- haupt zu
Esse qui se his miscent, vel profanos homi- verlästern,
nes, qui odium aut contemptum ipsius wie solches
religionis, quod intus animo foveat, die Liber-
profundunt in ejus Ministerium, sibi invi- tiner und
sum; Vel Hypocritas, quibus multum adhæ- Fanatici
ret malignitatis, dum dentes suis in circulis thun.
(in ihren Versammlungen, Societäten) liben-
ter figunt in traducendis, bonis etiam & hone-
stis, Evangelii ministris, hætenus non ju-
dicatis, & forte æquius judicandis a Do-
mi-

+) in præfat. ad method. homilet. ** b.



fen ist, wo soll denn die plötzliche Ablegung aller fleischlichen Vorurtheilen und das gute Zutrauen

mino. Hi nulla moti ratione, aut gravitatis muneris sancti, aut conditionis humanæ, quæ omnem imbecillitatem non excludit, aut libertatis, in quam credentes omnes vindicati sunt ut filii sanguine Filii Dei, *ubique censuram severe exercent; Si censura ratio justa sit nulla, tamen aliquid plus desiderant: Ubique habent, quod perstringant, carpant, rodant, nauseent, si quid a iudicii sui formula defleat, ut indoli factiose aut imperiose obsequantur: Quique adeo id omni modo agunt, ut honestos quoque & doctissimos Ministros Evangelii in præclari laboris cursu acerba afficiant ægritudine animi, & privent solatio ac justissima lætitia, quod ex opere molesto ac difficili deberent percipere præmium; Contra faciunt, ut inter suspiria ad Deum missa operi, a quo conscientia causa ex vocatione Divina abstinere non licet, cogantur instare. Fastus hic, qui sæpe ab ipsis indoctis & facultate longe inferioribus exercetur, vix ferendus est a veris Domini Ministris; Carni hoc ipso jucundissimus, quod scl. gratum accidat, se supra ipsos Doctores suos efferre, & iis præscribere legem. His hominibus nihil cedo, nihil respondeo. Deus servos sui & verbi sui reverentes vindicabit ab opprobrio & contemptu; Et procax lingua in Deum superba, & Ministros ejus injuria, non abibit impune. (†) So ist es auch:
Und*

(†) libr. cit. ** a, b.

trauen gegen die Diener Gottes, in der Zeit der Noth, herkommen?

2. Ist

Und unter allen denen, welche treuen Lehrern
zum meisten Herzenleid verursacht haben,
habens keine bunter gemacht als die Fanati-
ci; Leute, welche laut der beständigen Er-
fabrung zweyen Haupt-Mängeln ergeben sind,
nemlich dem Eigennutz und geistlichen
Hochmuth, der Segnung in ihrem eigenen
Herzen, Lobung, Preisung und unvergleich-
lichen Zufriedenheit mit demselben; dann wie
„demüthig sie dem Schein nach von sich re-
„den, so haben sie doch eine Verachtung in
„ihrem Herzen und Munde aller derer, die
„solche Leute nicht vor Heilige halten wollen,
„ihren Meinungen nicht beypflichten, oder
„bey dem ordentlichen Weg bleiben. Wer
„dieser Leuten Reden höret und Bücher lie-
„set, der muß entweder denken, daß sie in
„der Heiligkeit es allen Heiligen, derer in der
„Schrift gedacht wird, zuvor thun, welches
„aber unmöglich ist, wann man die bey ihnen im
„Schwang gehende Trifften und Gebrechen
„einseheth; Oder er muß sie für die unver-
„schämteste Praler und Großsprecher halten,
„die Gott und seinem Geist gelogen haben,
„und noch lügen, weil sie sich haben das An-
„sehen eines solchen Staffels wollen machen,
„den sie nicht erreicht, und durch ihre Tren-
„nung so viel wahrhaftige, demüthige, ihre
„Nichtigkeit erkennende theuere Seelen und
„wahre Kinder Gottes verdammen, als noch
„in unsern Versammlungen sich aufhalten. . . .
„Ich bin für dem Herrn überzeuget, daß die
arme

Der letz-
tern Unfug
wird an
Tag ge-
legt.

Zweite
Ursache
dieser Ver-
behlung.

2. Ist die Furcht, seine zeitlichen Mittel, Ehre, Reputation, ja gar offtmalen das Leben

„arme Menschen eben durch solchen Hoch-
„muth verführet werden zu dem höchsten Stuf-
„fel der Heuchelen. Dann wer da fürgiebet,
„er sey in diesem Leben zur vollkommenen Hei-
„ligkeit gelangt, gleichwie viele unter ihnen
„thun, den bin ich schuldig nach Gottes Wort
„für den verführlichsten Heuchler zu halten.
„Dann er masset sich eines Standes an, dar-
„inn nie kein Mensch auf Erden auf-
„sert dem Sohn Gottes gewesen ist, noch
„kommen kan, so lang die Heil. Schrift
„Wahrheit bleibt; Und je höher der Stand
„erhaben ist, den man von sich lügenhafter
„Weise ausgiebt, weil er schnur-stracks der
„göttlichen Offenbahrung und der beständigen
„Erfahrung zu wieder ist, je vollkommener ist
„die Heuchelen. Dann je mehr Schein einer
„im Guten annimmt, der nicht wahrhaftig
„in der Seele ist, je grösser Heuchler ist er.
„Und so bleiben die die grössste Heuchler,
„die sich für solche vollkommene Heilige wol-
„len ausgeben, und um ihre Heuchelen desto
„feiner zu spinnen, sich in ihre Winckel ver-
„kriechen, wo man die Wolfs-Natur unter
„den Schaaf-Kleidern am besten bedecken
„kan. (+++) Es ist derowegen eine vollstän-
„dig wahre Abschilderung dieser Art Menschen,
welche

(+++) Lampe betrügl. Irrlicht in Römeling's
Schriften. Sect. XVII. Error. XXXVI. pag.
161. 162. confer. Liber præcl. cel. Naudé,
cui titulus: Untersuchung der Mystischen theo-
logie. 8. Zerbst. 1723.

ben durch des weltlichen Richters Hande zu verlieren, die zweyte Haupt-Ursache der Verz

welche der gelehrte und fromme Herr Bernard gemachet hat, wann er saget: j'entens par la fausse devotion ce zèle de parti & de secte, qui se plait bien plus à disputer qu'à edifier; Qui se retranchant sur les devoirs particuliers de la religion, & quelques fois sur les moins essentiels, negliges les préceptes de la charité les plus importans de la Loi. Ceux qui sont dans cette disposition d'esprit, se font ordinairement des voyes écartées & extravagantes de conduite, condamnées dé-la-même qu'elles sont éloignées de la voye roiale, prescrite par l'Evangile. Et, parce que le comün des fidelles s'en tient aux préceptes de J. Chr. comme à ce qu'il y a de plus sur, ils ne manquent pas de les regarder comme des profanes, auxquels ils disent secrettement, *retire-toi de moi, car au prix de toi je suis saint. Pleins de la bonne opinion de leur pieté & de leur vertu, ils deviennent des Censeurs impitoyables de tout le reste du genre humain; Gens immisericordieux & implacables, qui ne veulent etre jugez de personne, & qui veulent juger tout le monde. Ce ne sont point là des chimères, que je me forge, pour avoir le plaisir de les combattre. Il y a en quelques endroits de l'Europe des Sectes entières, dont les particuliers n'etant dans le fond ni plus charitables, ni plus desintéressés, ni plus vertueux, que le reste des Chretiens, qui se sont tenus*

nus

Wie die-
sem Ubel
zu steuern.

Verhehlung solcher das arme Gewissen
verwüstender schwerer Sünden. Was
nun dabey zu thun? Soll man solche arme See-
len in ihrer Noth stecken lassen? Ja vielmehr
soll man trachten ihnen in ihrem geistlichen und
leiblichen Anliegen aufs kräftigste beyzuspringen
und solcher reuenden Personen Reputation im
höchsten Grad zu schonen. Es kan ein Verbro-
chen antreffen, von welchem wenige oder gar
niemand etwas gewußt, und welches in der
bürgerlichen Gesellschaft von keiner Consequenz
ist; Es kan ein Fehler seyn, der längst vorge-
fallen und bereuet worden, der aber wieder auf-
räucht; Soll man dann aufdecken, was Gott
zugedecket wissen will, und Ergerniß dadurch er-
wecken?

*nus au gros de l'arbre, ne se distinguent
d'eux que par une devotion fanfaronne, qui ne
consiste qu'en mines & grimaces. Je renvoye
ces personnes à S. Jaque, qui leur apren-
dra, combien la veritable pieté est diffe-
rente de cette fausse devotion. La Sa-
gesse, qui est d'enhaut, dit-il, premierement
est pure, puis paisible, modérée, traitable, plei-
ne de misericorde & de bon fruits, sans faire
beaucoup de difficultez, & sans hypocrisie. -
D'où l'on voit, qu'un Chretien veritable-
ment dévot est bien éloigné de ces devots
de parade, qui encensants à leurs rets, traite-
roient avec la derniere rigueur tout
homme, qui dans un esprit de charité,
voudroit entreprendre à leur faire re-
marquer quelque irregularité dans leur
conduite. (†)*

(†) de l'excellence de la Religion. Tom. II. Livre
IV, chap. I. §. 9. 10. p. 470-473.

wecken? Nein. Und diß ware die schöne Praxis der ersten Christlichen Kirche, welches der gelehrte Bingham gar gründlich bewiesen hat; Er jaget: (f) Quod si periculum aliquod vitæ hominum immineret ex Legibus civilibus, poenam capitalem certis criminibus infligentibus, hoc in casu satis habuerit Ecclesia, si privatam a peccatoribus reciperet confessionem, eosque a periculosa criminum publicatione immunes esse siverit. Hac de re Augustinus loquitur, quando ait: *In secreto debemus corripere, in secreto arguere; ne volentes publice arguere, prodamus hominem. Nos volumus corripere & corrigere: Quid si inimicus querit, quod puniat? Novit enim, nescio quem, homicidam Episcopus, & alius illum nemo novit, ego volo illum publice corripere, & tu queris inscribere. Prorsus nec prodo, nec negligo: Corripio in secreto; pono ante oculos Dei iudicium, terreo cruentam conscientiam, persuadeo poenitentiam. Fieri etiam interdum solebat, ut peccata ejusmodi secreta confiterentur homines, quæ quamquam in ordinario legis cursu vitam eorum periculo non expositura erant, alterum tamen illis offensum, si in ejus venirent notitiam, ad subitam ulciscendi ipsosque destruendi libidinem concitare poterant. Tali in casu satius esse credebatur, confessionem & poenitentiam in secreto fieri, ne istiusmodi aliquod incommodum existeret. Basilii exemplum adfert mulieris, quæ se adulterii*

III. Stück. M ream

(f) in Origin. Eccles. Vol. VIII. Libr. XVIII. c. 3. §. 9. pag. mihi. 151. 152.

ream confiteatur : Leges marito non permittunt, eam occidere, nisi in ipso actu deprehensam : Fieri autem poterat, ut hic zelo & furore inflammatus contra Legem occidere eam conaretur, si quomodo intelligeret, eam istiusmodi scelere esse adstrictam. Hinc ad præripiendam occasionem tale quid audendi, sacerdotibus interdicebatur publicare crimen mulierum, - - ne mortis causa eis præberetur. Damit stimmt völlig überein die Declaration des Reglement von der Kirchen=Busß in der Chur=Marck Brandenburg de An. 1718. N. 4. welche also lautet :
 »Wann jemand in eines oder das andere von denen oberwehnten Sünden verfallen, solches aber nicht publique noch zum öffentlichen Ergerniß ausgebrochen seyn sollte : Oder auch wenn jemand durch Gottes Wort, oder sonst in seinem Gewissen gerühret, und es seinem Seel=Corger im Vertrauen entdecket ; Als welcher solches billich biß in seine Grufft verschwiegen halten muß ; Soll diese Kirchen=Disciplin nicht statt haben, massen sonst dadurch das Ergerniß bey der Gemeinde erst wurde erregt werden. (g) Noch deutlicher redet darüber, neben Specificirung eines traurigen Casus unsere Hoch=Obrigkeittliche Verordnung, welche ich in dem Mandaten Buch meiner disßmaligen Kirchen zu Barmen finde, und wol verdient, mit samt der Rubrique allher gesetzt, und publicirt zu werden ; Sie lautet also :

Königl.
Preussisch
Edict
in derglei-
chen Fäl-
len.

Berord-
nung des
Hochlobl.
Cantons
Bern.

Num.

(g) Porstens Auszug aus den Königl. Preussischen Edicten und Verordnungen der Chur=Marck Brandenburg. pag. 62. Conf. Cel. Theol. Tig. Heideggeri Dissert. Sel. T. IV. p. 40-53.

Num. LX.

Wo keine Gefahr weiters zu besorgen /
sollt wir die geoffenbarete Secreta einem
Angefochtenen verschweigen; Im Fall
der Gefahr dem Herrn Decano entde-
cken / alle Unvorsichtigkeit zu
meyden.

Raths-Zedul an Herrn De-
can gestellt.

ES hat sich allerjüngsthin zugetragen,
daß ein Manns-Person auf dem Land,
so in schwerer Todes-gefährlicher Kranck-
heit gelegen, aus Trieb seines Gewissens,
und des schweren Lastes desselbigen sich
zu entladen, ein begangenes, die Leibs-
und Lebens-Straf auf sich tragendes gros-
ses *Delictum*, seinem fürgesetzten Seelsorger
freywillig bekennet und geoffenbaret: der-
selbe dann ohne Zweifel vermeint auf sich
habender Pflicht, an solchem Ort referirt,
von deme es auch an uns gelanget und
gebracht worden: Denen nun obliegt, hier-
inn zu thun, was die Sach an sich selbst
und unser Oberkeitlich Amt erfordert.

Demnach wir aber beyläuffig betrach-
tet, daß ein Person, so in einem Zustand
wie der obgedeutete gewesen, sein Gewis-
sen zu entladen, und sich selbst den
Seelen nach Ruhe zu schaffen, ein begange-
nes Lebens-Straf auf sich tragendes Laster,
seinem Kirchen-Vorgesetzten zu entdecken
M 2 bedacht

bedacht wäre, darvon abgeschreckt und abgehalten wurde, wann er wissen sollte, daß es weiter gebracht werden möge, und er darüber der Oberkeitlichen Strafe zu erwarten haben würde, also daß ein solche begangene schwere Sünde, bey ihme dem Thäter bis in sein Sinscheid und Absterben verhalet bleiben, und er nun so viel eher in der Unbüßfertigkeit hinfahren würde, zu unwiderbringlichem Schaden an seiner Seelen Seligkeit: Haben wir Ursach funden, hierinnen fürs künftig etwas nothwendiger Fürsorgung zu thun, dahin namlich, die wir euch und euer Capitels-Angehörigen Nachricht hiemit überschreiben wollen, daß wann sich fürbaß, in des einten und andern Kilchgang Becirck zu tragen solte, daß der Kilch-Genossen einer oder sonst jemand aus Trieb seines Gewissens geängstiget, demselben Ruhe zu schaffen, ein begangenes Leibs und Lebens-Straf auf sich tragendes *delictum*, seinem Seel-Sorger offenbaren und bekennen wurde, derselbe also dann nicht schuldig seye, noch in seiner Pflicht haben solle, eine solche angehörte Bekantnuß weiters zu bringen, und zuentdecken, sondern es für Entladnuß eines beschwärten und geängstigten Gewissens bey sich zu behalten wissen solle, wann es nicht an sich selbst also beschaffen, oder mit solchen Umständen besellet ist, daß die Verhählung desselbigen den heiligen Ehren Gottes

T
G
ber
la
ber
Re
In
fen
me
tige
sein
zu
solch
Ma
imm
lasse
war
dies
sung
gen
sich
trag
Dec
M
seyer
Bek
Neb
Sach
ihner
Mun
etlich
und
nicht
licht

Gottes nachtheilig, oder dem Oberkeitlichen Stand und Vaterland gefährlich, auch dem Nebenmenschen seines Leibs und Lebens halbē schädlich seyn wurde: In welchen Fällen, so deren einer einlauffen wurde, er der Seel-Sorger, gegen deme die Offenbahrung beschehen, begwältiget und gewiesen seyn soll, die Sach an seinen Fürgesetzten den Decan des Capitels zu bringen, und demselben zuüberlassen, solches folgendes weiters an den Amts-Mann, oder nach Gestaltsamme der Sach immediate an uns die Oberkeit gelangen zu lassen, weiteren Befelchs darüber zu erwarten. Euch solchem nach befelchende, dieser unser Nachrichtung und Wegweisung einen jeden euers Capitels Angehörigen abgeschrifflich theilhaftig zu machen, sich deme gemäß, wann der Casus sich zugetragen solte, zuverhalten. Datum den 3ten Dec. MDCLXXV.

Nun scheint es, dergleichen Verordnungen Diese seyen hinlänglich genug, beschwerte Gewissen in Verordnungen Bekenntniß ihrer Gewissens-Anliegen zu stillen; nungen Neben deme daß es ohne dem eine ausgemachte schein nicht ges Sache ist, daß Lehrer und Prediger zu denen nugsam zu ihnen anvertrauten Geheimnissen sollen reinen seyn, die beunruhigten Gemüthen zu Mund halten. Eben dieses antwortete ich schon müther zu etlichen Personen, die mir aber die wahre müther zu und bindige Antwort gaben, auf die ich stillen. nichts replicieren konnte, weil ich deren Grundlichkeit wohl eingesehen, und wußte, daß es wie-

derfahren seye; Sie sagten nemlich: Dergleichen Verordnungen seyen fast niemanden bekannt; Neben deme so treffe man hier und dorten unbescheidene Prediger an, die aus der Schule schwatzen; Man habe viele Exempel, daß viel Unheyl daraus entstanden seye.

Vorschlag
wie zu ei-
nem so
heylsamem
Werck zu
gelangen.

Je mehr ich nun dieser wichtigen Sache nachdencke, je mehr werde ich in meinem Gewissen überzeuget, daß das einzige Mittel zu einem heylsamem Bekentniß der Sünden von beschwerten Gemüthern an Lehrer und Prediger seye, wenn Christliche Regenten und Oberkeiten denen, so in das *Seil. Ministerium* tretten, einen scharffen, mit harter unausbleiblicher Strafe gegen die Ubertreter befestigten Eyd auflegen wurden, daß selbige, mit Ausnahme gewisser unter deutlichen *Affirmativ-Termen* zu *specificirender Casuum*, (b) zu dem übrigen ihnen anvertrauten, es mag nun viel oder wenig seyn, solten stille schweigen, reinen Mund halten, und insonderheit hinter den *Beth-Gardines* nichts ausschwatzen. (*) Wobey auf *convenables* Mittel zu

(b) Vid. Lampe thätl. Gott-Gel. Lib. II. c. 8. S. 68 p. m. 407.

Geheim-
nisse sollen
den Wei-
bern nicht
anver-
trauet wer-
den.

(*) Hinter den *Beth-Gardines* nichts ausschwatzen. Ich sage dieses nicht vergebens, denn man Exempel hat, daß grosse Männer, an deren Treu und Klugheit nichts auszusetzen ware, und man eher aus den Steinen als aus ihrem Mund ein Geheimniß auspressen konnte, in diese Schwachheit verfallen, und aus allzu grosser Zärtlichkeit und Liebe gegen ihre

(†)

denken wäre, wie eine solche heilsame Ver-
ordnung *public* gemacht werden, und zu je-
dermanns Wissenschaft kommen könnte.

Man

ihre Ehe-Parthen allzu offenherzig geredt ha-
ben, daraus viel Unheyl entstanden. Es ist
bekannt, daß Wilhelmus III. König in En-
gelland ein project hatte Anno etlich und neun-
zig, eine wichtige See-Stadt in Frankreich
plötzlich durch Bombardierung einzunehmen,
und in das Herz von Frankreich einzudrin-
gen; welchen project er zweyen von seinen
Vertrautesten allein communicirt. Es ist
aber auch bekannt, wie die Franzosen, durch
obige Unvorsichtigkeit des einen von den zwey
lehtern, deme sonst ganz Europa eine ewige
Dankbarkeit schuldig bleiben wird, davon
Wind bekommen, und dieser ganze klug ein-
gerichtete Anschlag zu Wasser geworden. Ta-
citus saget von Sejano: *Et secreta quoque
ejus, corrupta uxore prodebantur.* (†)

So ist es: Weiber sind überhaupt neugierig
und schwachhafftig, dabey auch veränderlich;
wenn sie schon etwas so lange verschweigen als
sie ihre Männer lieben, wie bald kan etwas
dazwischen kommen, daß die Raache zu an-
derm sie verleitet. Ja was sage ich von den
Weibern? findet man doch Männer, die noch
feiger und waschaffter als die Weiber sind,
und so wenig Verschwiegenheit besitzen als
ein Sieb das Wasser halten kan. Muß man
doch das gleiche Herzenleid mithin an den
vertrautesten Freunden erleben, wenn Zeit

M 4

und

(†) Annal. Libr. IV. cap. 7. p. m. 426. 427. edit.
Gronovii:

Erster
Einwurf
beantwor-
tet.

Salomons
und
Sirachs
Lehre von
der Wich-
tigkeit der
Verschwie-
genheit.

Man könnte aber einwerfen: a. Eine solche Verordnung möchte leichtlich zum Gewissens-Zwang mißbraucht werden. Darau

und Umstände sich ändern. Sirach hat darüber Gold-werthe Warnungen und Vermahnungen, welche billich sollen zu Herzen genommen werden. Cap. 6: 9. saget er: Es ist mancher Freund, der wird bald Feind, und wüßte er einen Mord auf dich, er sagte es nach. Cap. 19: 6-11. Hörest du was böses, das sage nicht nach: Denn schweigen schadet dir nicht. Du solt es weder Freunden noch Feinden sagen: Und offenbare es nicht, wo du es ohne böses Gewissen thun kanst. Denn man höret dir wol zu, und mercket auf, aber man hasset dich gleichwol. Hast du etwas gehört, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhig Gewissen: Denn du wirst ja nicht davon zerbersten. Aber ein Narr bricht heraus, wie ein zeitig Kind heraus will. Cap 27: 17-19. 23:24. Wer Heimlichkeiten offenbaret, der verlieret allen Credit, und wird nimmermehr einen treuen Freund kriegen. Halte deinen Freund werth, und halte ihme Glauben. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihne nicht wieder kriegen. Wunden kan man verbinden, Schelt-Worte kan man aussühnen; Aber wer Heimlichkeit offenbaret, mit deme ist's aus. Salomon saget: Proverb. 11: 13. Ein Verläumder verrathet, was er heimlich weiß, aber wer eines getreuen Zetgens ist, verbirget dasselbe.

TI
antw
von
werd
in
Sch
alle
desse
verdu
das
keiten
Fürst
bel
War
nung
(*)
ein
re
Se
lic
ge
S
la
au
ni
op
et
gi
C
at
da
di
fe
(†)

antworte ich: Daß aus den heylsamsten Sachen von verderbten Gemüthern Gift kan gezogen werden, ohne daß vernünftigen Menschen jemal in Sinn gekommen, den Sachen selbst die Schuld benzumessen; die heilige Schrift und alle Theile unsrer allerheiligsten Religion sind dessen eine Probe, wie sie von den Spöttern verdrehet wird zu ihrem eigenen Verderben. Über das, so hat Gott Christliche Regenten und Oberkeiten mit mehr als genugsamer Klugheit und Fürsichtigkeit begabet, diesem zu besorgenden Uebel durch heylsame Verordnungen vorzubiegen. Wann Päbste, wie Innocentius III. Verordnungen machen der Ohren-Beichte, (*) denen es

(*) Ich kan nicht umhin, als hier die Gedanken Geistreiche eines gewissen Mahometaners über die Ohren-Beichte der Römisch-Gesinnten aus dem Seldeno bensehen, in der Hoffnung, dero Grundlichkeit werde bey meinen Lesern so viel Vernunft erwecken, als ich davon empfunden hatte. Ich will des Seldens Historischen Vorbericht lassen voraus gehen; Er saget: (†) *Quod autem ad confessionis, pœnitentiæ ac absolutio- nis solennia illa attinet, - - ingratum hic opinor non fuerit, si obiter adjecero etiam ex Mahumedanorum - - Theologia sententiam; unde, quid etiam illi de Christianorum confessionis sive privatae aut auricularis sive publicæ - - usu, & demum de insequente absoluteione, senserint, haud difficile erit elicere. Sub annos abhinc ferme XL. Mauritius Princeps Araicius*

M 5 &

(†) de Synedriis &c. Lib. I. c. 12. p. m. 333-338.

es mit dem Himmel-schreyenden Gewissenszwang

& Emanuel Portugallia Princeps in mensura impetratum voluere a Viro sane doctissimo Achmet ben Abdalla, natione Cantabro, sed Mahumedano, ac Regis Maurorum apud Foederatos Belgii Ordines tunc, opinor, Legato, ut sensum suorum de Religione Christiana eis explicaret. Id non illibenter, ad Regem suum reversus Marochii praestitit, unde anno Hegirae 1021. i. e. Christi 1612. opusculum ea de re scriptum ad principes illos misit. In eo - - tandem devenit ad illud de confessione & absolutione. - - - Verba ejus e codice penes me Latine MS. apponere visum est. Et latine puto ab ipso conscriptus est.

„Præterea (inquit) isti volunt esse confessarii peccatorum hominum in confessione, & quilibet istorum religiosorum, sive monachus sit sive presbyter clericus, habet potestatem ignoscendi cuilibet peccanti. Si genu flexo fateatur peccata sua, etsi gravissima, sive sit homicida sive moechus, tandem post confessionem absolvitur a Sacerdote ab omnibus peccatis, qui dicit, jam remissa esse ei omnia peccata; Nec posse aliter veniam peccatorum impartiri à Deo nisi per confessionem, & quemlibet morientem inconfessum damnari. Itaque auferentes Deo potestatem ignoscendi peccata, tribuunt eam hominibus per confessionem. Ignoscere tamen peccata pro-

gedienet ist; da gehet es übel; von weltlichen
und

„proprium est Dei & nullius alterius, di-
„versis de causis :

1. „Quia ignoscere situm est in sola li-
„bera voluntate & misericordia Dei. nec
„tenetur ignoscere, si nolit, nec potest
„cogi a quotquot sunt in coelo sive in
„terra, & potentia sua absoluta, si ipsi
„lubeat, potest damnare totam orbis ma-
„chinam. Nam quisquis sibi usurpat jus
„alienum, & in eo jure si aliquid facit
„aut destruit, sane injuste agit. Sed qui
„proprio sibi jure & in re propria aliquid
„facit, aut destruit, nullis legibus talis
„impediri potest, nec censi injustus. Si
„igitur Deus ignoscit, id facit sola mise-
„ricordia motus, quæ est proprium attri-
„butum ejus, & nullius alterius præter
„ipsum. Si homo ignoscat qui eum af-
„fecit injuria aliqua, hoc potest in causa
„propria, non vero in aliena sive Dei.

2. „Præterea qui scit sacerdos, Deum sen-
„tentiam ab ipso latam approbaturum,
„& quicquid ipse absolvit absoluturum
„& remissurum? Et in qua lege (quæso)
„Scripturæ aut ex Prophetis præteritis,
„hujusmodi quicquam inventum aut au-
„ditum est?

3. „Præterea, si quilibet sacerdos eget
„alio qui eum absolvat, qui potest alios
„absolvere qui seipsum non potest?

4. „Deinde diversæ sunt circumstantiæ
„peccati. Aliud est peccare contra De-
„um quadam negligentia cordis; Aliud

ex

und Protestantischen Oberkeiten aber ist in die
sem

„ex sententia & cognitione inuerecunda,
„audaci, & perfricta fronte peccare. Aliud,
„aliud, quando quis vincitur ab affectu &
„appetitu naturali, intus vero poenitet facti,
„cti, & pudet comparere coram Deo, &
„pudet simul sui ipsius, cum videat se
„peccasse contra tantum Deum. Itaque
„mille modis ex circumstantiis possunt
„variare peccata, quamquam actus ipse
„sit unus in se & externe. Si igitur tanta
„diversitas inter circumstantias & actum
„vel opus ipsum externum peccati vel
„culpæ, poterit unum & idem peccatum
„externe esse dignum venia, & aliud dignum
„poena perpetua & Gehenna, juxta
„gravitatem culpæ seu circumstantiæ
„internæ, quam tamen mensuram novit
„solus Deus, & sibi ipsi servat. Quomodo
„igitur sacerdos cognoscet aut poterit penetrare
„in arcana & abdita illa, quæ soli Deo sunt nota?

5. „Præterea multi homines credunt in Deum
„& ejus amore faciunt eleemosynas & alia
„opera bona, vincuntur tamen ab affectu &
„appetitu naturali. Isti tales sane non longe
„distant a misericordia Dei, dummodo ipsos
„facti poeniteat, & alii avari amoris Dei
„negligentes, nulla virtute præditi, cum nulla
„sit in eis memoria aut recordatio peccatorum
„suorum, ii tales longe sunt a misericordia
„Dei. Si isti duo committunt unum & idem
„peccatum, sacerdos eodem

sem Stuck nicht das geringste zubeforgen.

b. Mochte

„dem pari modo absolvit utrumque. Sed
„quæ justificatio est hæc?

6. Dieser Articul ist mit dem N. 4. fast
eins.

7. „Homines non sunt ita constantes,
„sed potius ita varii, ut aliquando præ
„lætitia & hilaritate facile & leviter igno-
„scant cuilibet, etsi quis eis intulerit gra-
„vissimam injuriam; aliquando ita tri-
„stes & melancholici, ut minima quaque
„causa & occasione sint paratissimi ad oc-
„cidendum quemcumque, & exercen-
„dum omne genus crudelitatis: Et rara
„est temperantia in homine. Ita iste sa-
„cerdos aut erit hilaris, & sic non casti-
„gabit peccatorem ut meritis, aut erit
„tristis & melancholicus, & sic cruciabit
„hominem supra debitum culpæ ad de-
„sperationem usque. Aliquid hujusmo-
„di non est in Deo, qui semper perma-
„net in unum esse, cujus solius est judi-
„care animas & non alterius.

8. „Præterea, si sola ejusmodi confessio
„sufficiat homini, non indigebit venia
„Dei, cum sacerdotis venia sufficiat. Si
„vero æque bene in judicii die judican-
„dus talis homo sit a Deo, certe hæc
„confessio nulla est.

9. Præterea aliquis homo habuit rem
„cum uxore alterius, quam vi coegit. Sa-
„cerdos vero absolvit adulterium; In-
„quiro, quando maritus hoc resciverit in
„die judicii, poteritne petere a Deo ju-
di-

Zweiter
Einwurf
beantwor-
tet.

b. Möchte man einwerffen: Es werde ja kein ehrlicher und kluger Prediger ein solches

„dicium & iustitiam, an non? Si di-
„cant, non; Igitur Deus non est iustus
„propter confessionem solam sacerdotis.
„Si dicant, posse, igitur confessio sacer-
„dotis nulla est. Pari modo calumniarum,
„testimonia & injuriarum, quibus falso ac-
„cusantur sapientius honestae virgines &
„probi homines, & quorum honor &
„dignitas turbatur hujusmodi calumniis,
„inquiri, si calumniator absolutus fuerit
„a sacerdote, poteritne altera pars pete-
„re a Deo iudicium, an non? Si dicant
„ita, igitur confessio est nulla. Si non,
„igitur Deus iniustus erit & nescit dare
„cuique quod suum est, ex hac sola
„causa & respectu confessionis, cum po-
„tius sit iustissimus.

10. „Præterea, sacerdos semper imponit
„pœnas quasdam peccantibus: Ut, si quis
„sit adulter, jubet ut seipsum cædat flagris,
„vel ut portet supra humeros crucem ali-
„quam. Cum tamen hoc totum nihil sit
„respectu peccati, & tamen in arbitrio sa-
„cerdotis situm sit imponere pœnas ad
„libitum. Dicat quæso, qua ulna metitur
„aut pondere ponderat aut pendit, ut
„sciat, quid vel quantum pœnæ imponen-
„dum sit unicuique pro culpa? Ex quibus
„omnibus evidenter apparet abusus &
„error confessionis. Unde etiam cogno-
„scitur, Deum solum esse iudicem anima-
„rum & non alium, qui solus novit gra-
vita-

ches übel thum, und aus der Schule schwang
gen. Darauf antworte ich: Es sene wahr. *Al-*
lein

„vitatem culpæ & qua pœna sit quælibet
„digna. Potest (ut absolute Dominus)
„ignoscere absque aliqua pœna, cui ipsi
„libuerit; Cui laus sit in secula, a quo
„etiam petimus, velit nobis peccatori-
„bus ignoscere pro immensa & infinita
„misericordia ejus. Mauri vero aliter
„confitentur peccata sua. Confiteri enim
„est pœnitere aliquem ipsum solum sui
„peccati, coram Deo solo, & se vertere
„ad Deum pium, misericordem ex puro
„corde. Neque Deus aliud vult, quam ut
„hominem pœniteat facti. Dicunt præ-
„terea, hoc pœnitere fore validum cum
„Dei voluntate, qui ignoscit peccatori
„cum iis quatuor conditionibus vel cir-
„cumstantiis.

1. Ut pœniteat peccatorem ex puro cor-
„de & sincero peccati commissi.

2. „Ut promittat, se non amplius peccatu-
„rum.

3. „Ut satisfaciat partibus, ut est reddere
„& restituere bona aliena; Restaurare
„honorem proximo, quem ipsius causa
„perdiderat; cum aliis ejusmodi.

4. „Ut hoc pœnitere sit solo amore Dei,
„qui gradus altior & perfectior est quam
„si timore inferni vel præmio gloriæ pœ-
„niteret.

Paucis interjectis tandem ita finit.

„Rediens iterum ad illud pœnitere, dico,
„quisquis moritur pœnitendo eum facti,
talem

lein haben denn alle Prediger den gleichen gradum prudentiæ Ecclesiasticæ? Die Erfahrung beweiset ja ein anders. Das Gesetz ist gesetzet für die Ungerechten und nicht für die Gerechten. (i) * (für die Unvorsichtigen, nicht vor die Vorsichtigen.)

„talem fruiturum Dei favore & ejus gloria, quamvis commiserit tot peccata quot sunt arenæ in mari & stellæ in coelo, nec indigebit sane sacerdote de confessione, cum omnia sint Deo nota & sciat quem ex corde & sincere pœniteat vel non. Hæc enim causa est sola inter Deum & creaturam, & ita non eget aliquis, aperire cuiquam mortalium sua peccata & defectus, nisi illi soli quem nihil latet, sive id sit in cogitatione sive in imaginatione Creaturarum suarum, cui laus sit semper. Amen.

Das ist nun das Urtheil der Mahumedanern über die Römif. Ohren-Beichte, welches in vielen Stücken seine Richtigkeit hat, obwolten hier und da der Sauerteig Mahomets sich blicken laßt. Selden. schliesset also über diese Citation: Neque quidem autumandum, Achmetem hunc aut oscitanter aut temere Dissertationem illam suam ad Principes illos Christianos sic rogatum conscripsisse; Sed potius summa cum deliberatione, ac aliorum e suis ope & consilio gravissimo eam adornasse.

(i) 1. Tim. 1:9.

Ursprung
der Gesetze.

(*) Das gleiche saget Socrates: νόμον ἐνεκα ἀγαθῶν & γυναικῶν. i. c. Legem non esse pro-

Ich überlasse diese meine Gedancken über ein ^{Wichtig-}
so wichtiges Werk frommen und erfahrenen ^{keit dieser}
Knecht ^{Sache.}

propter viros bonos factam. (†) Cato sa-
gethen Livio : Cupiditates prius natæ sunt
quam Leges, quæ iis modum facerent. (††)
Tacitus redet von dem Ursprung der Gesetzen
auf folgende Weise : Utque antehac flagi-
tiis, ita tunc legibus laborabatur. Eares
admonet, ut de principiis juris, & quibus
modis ad hanc multitudinem infinitam
ac varietatem legum perventum sit, alius
differam. Vetustissimi mortalium, nulla
adhuc mala libidine, sine probro, scelere,
eoque sine poena aut coercionibus age-
bant : Neque præmiis opus erat, cum
honestæ suo opte ingenio peterentur ; & ubi
nihil contra morem cuperent, nihil per
metum vetabantur. At postquam exui
æqualitas, & pro modestia ac pudore,
ambitio & vis procedebat, - - - Leges
maluerunt. (†††) Der sel. Lutherus druck-
et den Sinn Pauli in angezogener Stelle nett
und kräftig aus, sagend : Si omnes & sin-
guli toto orbe essent veri Christiani, sive
vere fideles, neque Regibus neque Prin-
cipibus, nec gladio aut Legibus opus es-
set. Ad quid enim ista ? Haberent nimi-
rum in corde Spiritum Sanctum, a quo
instruuntur, ne cuiquam malefaciant, om-
III. Stück. H nes

(†) ap. Clement. Alex. Stromat. Lib. IV. citant.
Stanleio in histor. philos. p.m. 126, edit. Olear.

(††) Libr. XXXIV. c. 5.

(†††) Annal. Libr. III, c. 25, 26. p. m. 330. edit.
Gronov.

Knechten Gottes, die ein wahres Mitleiden mit solchen nothleidenden Seelen haben, um über selbige reiflich zu urtheilen, und bitte indessen den himmlischen Arzt vom innersten Grund meiner Seelen, daß er selbst den trostlichen Balsam seines Heil. Geistes in solche bis zur Verzweiflung verwundete Gewissen legen wolle. Es giebet derer heutiges Tages (da alle moralität des menschlichen Thuns und Lassens, alle Scheue vor Gott hindan gesetzt wird, und die größten Halsbrechenden Laster nicht mehr vor Laster angesehen werden) wider mehr als man sich einbildet. Man muß bey Antretung des heiligen Amtes zu so vielen Sachen einen theuren End zu Gott schweeren, die lange nicht schmirgerade eine so starcke influenz in die praxin pietatis haben, als aber diese ist.

Ermah-
nung an
die Amts-
Brüder.

Und o wertheste Brüder! erlaubet mir, daß ich zu Ende dieser Anmerckung euch und mir zu

nes ament. - - - Ubi autem - - non nisi æqua fiunt, ibi nulla est lis aut rixa, nullus iudex, nulla pœna, iudicium, aut gladius. Itaque inter vere Christianos locus iudicio aut gladio temporali esse non potest, plus enim præstant, quam omnes Leges aut doctrinæ ab iis exigunt. (+) Dieses hat der Weitläufigkeit nach fürtrefflich ausgeführt der gelehrte Herr Olearius in seinem jedermann anzupreisenden Buch, welches zum Titul hat: Jesus der wahre Messias etc. Libr. IV. c. 2. p. 753-805.

(+) de potest. sæcular. ap. ill. Seckendorffium in Histor. Luther. Libr. I. Sect. LII. §. 127. confert etiam Beza ad h. l. Pauli.

Gemüth führe, welche eine schwere Verantwortung laut Ezech. 33: 7. 8. auf uns liege; Soll sie uns nicht ansetzen, uns selbst vor dem Richterstuhl unsers eigenen Gewissens zu prüfen; ob wir die erforderlichen Eigenschaften solcher geistlichen Werkze besitzen? Ob in uns sich befinde eine gründliche und vielfältige Wissenschaft in den Wegen Gottes und seines unschätzbaren Heil. Worts, eine geistliche Erfahrung, wie unser große Bundes-Gott die Seinigen so wunderbar führet? Ob wir mit Verstand oder Unverstand vor die Ehre Gottes eifern? Ob wir in Liebe und Mitleiden entbrant seyen, unsern Nächsten mit aller Bescheidenheit Christo zu gewinnen? Ob wir genugsame Welt-Verläugnung haben, die im argen liegende Welt um ihrer Bosheit willen zu straffen, einen Unterschied zu machen zwischen reinem und unreinem, das verlohrene zu suchen, das verirrte zurecht zu bringen, das Francke zu heilen, das schwache zu stärken, das betrübte zuerquickten, und uns bewährt darzustellen, als fromme und kluge Haus-Väter, die den Kindern geben was den Kindern, und dem Gesinde was dem Gesinde gehört? Wenn wir dieses alles bedencken, ich frage euch, ob es euch nicht samt mir fast gar ergehe, wie dem Authori des nachgehenden allerdings bedenklichen Briefs, welchen der berühmte Orientalist, Sixtinus Amama, seinem Antibarbaro Biblico, ohne Zweifel um seiner Wichtigkeit willen, hat vordrucken lassen, und welchen ich euch so wol als mir hier vorlegen will. Sixtinus Amama giebet diesen Vorbericht: Communicavit mihi aliquando pius & celebris quidam Theologus epistolam, quam ab amico quodam

Bedenkliches
Schreiben
eines Anonymen

N 2

acce-

haltend
seine Ges
wissens
Scrupel
über sei
nen Pre
digtienst.

acceperat. Is aliquamdiu Ecclesiæ cuidam,
quæ celebri loco sub cruce est, inserviverat,
& quidem cum laude & fructu. Lubet au-
tem ex ea decerpere, quæ ad rem mihi
pertinere visa sunt. Nomen authoris, ut
& locorum, cur subtraherem, causas ha-
bui. Sciat tamen Lector, inculpatæ vitæ
& insignis eruditionis hominem esse. *Dis*
Schreiben selbst lautet also:

„- - - - - Forſan a Domino - - - per-
„manavit ad tuas aures de mea perturba-
„tione rumor aliquis; Si non, nunc lubet
„illam tibi aperire, tum ut precibus me
„tuis peculiariter commendatum habeas,
„tum ut pio (ſi fieri poteſt per occupatio-
„nes tuas) conſilio & documentis inſtru-
„ctior evadam. Res ita ſe habet: - - -
„Synodus ante biennium miſit me - - -
„ut miniſterium obirem, teſtis eſt mihi
„Deus, me illuc alacri & generoſo iviſſe
„animo. Iſthic aliquandiu non ſine fructu
„per Dei gratiam verſatus ſum; Sed tan-
„dem, cum mea ſimul & Eccleſiæ, cui eram
„præpoſitus, ſeſe mihi proderent peccata, &
„viderem, me revera *βεοφυτοῦ* eſſe; & im-
„parē tanto oneri, & ad tantos, quibus
„ſcatebat ille cœtus, abuſus reformandos
„ineptum; Abjeci haſtam, & graviffimo
„preſſus mœrore languebam, non ſolum
„ad reliquam curam Eccleſiaſtica, ſed ad
„concionandum quoque inutilis. Ergo ab
„Eccleſiæ illius Senioribus ruruſum ad - - -
„ablegatus ſum, ut iis proponerem ea, quæ
„ſolicitarent tantopere animum meum.
„Illi malum meum meram melancholiam
eſſe

esse rati, consilium dederunt, ut in patriam
 iter susciperem, & parentes consanguineos-
 que inviserem. Huic parvi consilio; Sed
 cœlum non animum mutant qui trans mare
 currunt; hoc itinere potius aucta quam
 imminuta est afflictio; Quippe contagiosa
 carnalium hominum Societas reduplica-
 vit mihi mentis ægritudinem. Igitur ab
 amicis & consanguineis libentius aufugi
 quam accesseram; Et hic - - - deli-
 tesco apud honestissimum Virum, cujus fi-
 lium instruo in bonis literis: Hic majori
 quidem quam olim quiete animi fruor;
 Sed tamen multis adhuc inquietor dubita-
 tionibus, quæ à ministerio absterrent ani-
 mum meum. 1. Internam vocationem
 non percipio, id est, quamvis cupiam po-
 tius in ministerio quam mechanico aut
 alio vitæ genere ætatem transigere, tamen
 certitudo illa deest, quam spem quilibet re-
 cte vocatus fovere debet, Deum suis af-
 futurum laboribus. 2. *Præcipua pars veri*
ministerii hætenus mihi est incognita, neque de
ea a quoquam Præceptorum meorum fui admoni-
tus; Scilicet quid sit vigilare pro animabus
gregis tanquam rationem redditurus? Ut ait
 Apostolus ad Hebr. 13: 17. *qualis & quam*
particularis illa vigilia esse debeat, tum re-
spectu personarum, tum respectu actionum.
 3. Denique cum hæc cura adhiberi
 nequeat sine judicatione, quomodo ju-
 dicium illud (de quo Apostolus 1. Cor.
 5: 12. & alibi) & qua norma præstandum
 sit? Præter hæc, de quibus (ut mihi vide-
 tur) verus pastor neutiquam ambigere de-
 bet, alia sunt varia, quæ perplexum me
 reddunt, quæque privatam personam meam

„attingunt. Sic enim ratiocinari cogor; Si
 „ille, qui suam domum regere nequit, ad
 „Ecclesiæ regimen vocari non debet; quan-
 „to minus illi licebit ad tantum munus ac-
 „cedere, qui seipsum in vita sua & medita-
 „tionibus necdum moderari addidicit: At-
 „qui quantum mihi hac in re desit, non
 „mihi solum, sed & aliis constare potest.
 „*Hic solent mortales exclamare, non esse queren-*
 „*dam aut somniandam in hac vita perfectionem*
 „*plenam, & intemeratam sanctitatem: At mihi*
 „*hic ego & iis rehero; Utinam vel summas sal-*
 „*tem sordes & omnimodam imperfectionem devi-*
 „*tare possimus, dum horrescimus ad vocem per-*
 „*fectionis, quam tamen scriptura tanquam metam*
 „*nobis proponit Heb. 6:1. Studium purificatio-*
 „*nis seriæ omittimus, & tanquam sues, ami-*
 „*ci luti, in volutabro cæni hæremus. Alia*
 „*parte cum externam meam vocationem*
 „*intueor, & internam illam animi alacrita-*
 „*tem, qua munus mihi tum incognitum*
 „*subibam, considero; Cum sciam vocatio-*
 „*nem externam fuisse legitimam, cum ma-*
 „*num acceperam impositionem, cum sciam*
 „*me in Spiritu & veritate commotum fuisse,*
 „*quamvis in negotio non satis perspecto:*
 „*Cum sentiam adhuc, & senserim continuo,*
 „*etiam in gravissimis angoribus, in quibus*
 „*vel mortem mihi optavi, desiderium in-*
 „*quam solum sine voluntate & cum horro-*
 „*re subeundi; Cum inquam hæc omnia*
 „*contemplor & cogito, cogor ab alia par-*
 „*te memet ipsum condemnare, quod a su-*
 „*scepto munere resilierim & admotam ara-*
 „*tro manum retraxerim; Sic undique mihi*
 „*ipfi*

„ipſi inſeſtus, meque reum peragens in an-
 „guſtiis ſummis dego. Tu mei miſertus,
 „noli in precibus me præterire; Ita te tuam-
 „que uxorem & familiam omnem Deus
 „Pater noſter, in Domino Jeſu Chriſto,
 „omnibus donis gratiæ & proſperitatè cu-
 „mulet & augeat. Amen.

X.

**Zureichender Grund, warum un-
 ſer geſegnete Heyland niemalen
 aus den Jüdiſchen Synagogen
 ſene excommunicirt worden?**

Swolen die Menſchheit Jeſu Chriſti in unſer ge-
 denen göttlichen Geheimniſſen auf ein- ſegnete
 mal hätte können beſtrahlet und erleuch- Heyland
 tet werden, ſo hat ſich doch unſer liebe Heyland hat an
 auch in dieſem Stück freywillig der menſchlichen Weiſheit
 Schwachheit nicht entäußern, ſondern auch mit nach und
 den Jahren nur zunehmen, und auch damit be- nach zuge-
 weiſen wollen, daß er wahre menſchliche Na- nommen.
 tur habe angenommen, und wahrhaftig Flei-
 ſches und Bluts ſene theilhaftig worden eben
 auch wie wir. Die Mittel ſeines Wachsthums
 in der Weiſheit waren ohne Zweifel theils ei-
 ne unmittelbare göttliche Erleuchtung, theils ſein
 geheiligter und unverdroßner Fleiß in Überle-
 gung und beſtändiger Leſung des göttlichen
 Worts, wie er dann in ſeinen geſegneten Reden
 beſtändig auf Schrift-ſterter N. T. hingewieſen Von ihm
 hat; deſwegen auch verſchiedene alte Lehrer der handelt
 Chriſtlichen Kirchen den erſten Pſalm Davids fürnemli-
 auf der erſte
 auf Pſalm.

